

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halverische Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Nönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 30 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,50 RM, einschl. Botenlohn). Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachschlageliste A 30 Pfg. 3 Bisse gebühren 80 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halber i. A.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstr. 3
Zweigstellen Halber, Kirchstr. 5, Wilhelm-Beck-Str. — Schalksmühle:
Germann, Breckerfeld — Oberbrügge: Robert Wöhrer, Rierspe:
Schubert, Rierspe — Rierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Emil Pelzig

Ar. 235

Freitag, den 8. Oktober 1937

2. Jahrgang

Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Eine Gegenüberstellung: 1933 Massenarbeitslosigkeit — Heute Facharbeitermangel

Berlin, 7. Okt. Wie alljährlich gibt die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auch in diesem Jahre einen umfangreichen Rechenschaftsbericht heraus, der mit einer Fülle von Aufstellungen und Statistiken einen interessanten und aufschlußreichen Überblick über die Bewegungen und Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt verleiht.

Dieser Bericht, der gleichsam den Schlußstrich unter einem vierjährigen Kampf des Nationalsozialismus gegen das Massenelend der Arbeitslosigkeit darstellt, behandelt die Zeit vom 1. April 1936 bis zum 31. März 1937.

Als am Beginn des nationalsozialistischen Aufbaues, so heißt es in diesem Bericht, der Führer und Reichkanzler die Lösung von der Bordenlosigkeit der Beseitigung der Arbeitslosigkeit ausgab, waren bei den Arbeitsämtern im Deutschen Reich mehr als sechs Millionen Volksgenossen arbeitslos gemeldet. Da in dieser Zahl das Arbeitslosenheer im Saargebiet unberücksichtigt bleibt, ist die Annahme, daß die tatsächliche Zahl der Arbeitslosen noch größer war, berechtigt.

Seitdem sind mehr als vier Jahre vergangen, vier Jahre unermüdlichen Kampfes um die Wiedereingliederung der arbeitslosen deutschen Menschen in das Arbeitsleben. Gerade das letzte Jahr hat mit einem Erfolg geendet, der in Anbetracht der Zusammenlegung der Schicht der nach drei Jahren eines stürmischen wirtschaftlichen Aufschwunges noch arbeitslos gebliebenen Volksgenossen mindestens ebenso hoch zu bewerten ist wie die am Ende des ersten Jahres erreichte besonders große Abnahme der Arbeitslosigkeit.

Die Abnahme der Zahl der Arbeitslosen war im Berichtsjahre nicht nur absolut (minus 691 782), sondern auch anteilmäßig mit 35,7 v. H. wiederum größer als im Vorjahr (minus 464 769 oder 19,4 v. H.). Diese Erscheinung ist um so bemerkenswerter, als der Kreis derer, die noch der Unterbringung in Arbeit und Brot harren, schon zu Beginn der Berichtszeit erheblich zusammengefallen war und die Erfahrung gelehrt hat, daß die im Laufe eines wirtschaftlichen Aufschwunges noch zurückbleibenden Arbeitslosen sich immer aus solchen Personen zusammensetzen, deren Unterbringung auf Schwierigkeiten sozialer und beruflicher Art stößt, mit anderen Worten, daß der Anteil der nur schwer in Arbeit vermittelbaren Arbeitskräfte an der Gesamtzahl der Arbeitslosen bei sinkender Arbeitslosigkeit steigt.

Diese Tatsache läßt es, so heißt es weiter, nicht verwunderlich erscheinen, wenn im Rahmen des Aufgabenbereiches der Reichsanstalt im Berichtsjahre neben die Bemühungen um die Unterbringung einer immerhin noch beachtlichen Zahl Arbeitslosen in stetig wachsendem Maße die Sorge um die Bereitstellung der von der deutschen Wirtschaft benötigten Arbeitskräfte trat.

Machte sich doch schon im Jahre 1935/36 und noch stärker im Berichtsjahre in einer steigenden Zahl von Berufen und Wirtschaftszweigen statt der früheren Arbeitslosigkeit ein Mangel an Facharbeitern bemerkbar, eine Erscheinung, die nun neben der in anderen Berufen und Wirtschaftszweigen noch vorhandenen Arbeitslosigkeit einhergeht.

Wenn es daher gelang, die Zahl der Arbeitslosen im Berichtszeitraum entscheidend weiter zu senken, so ist hierin in erster Linie der Erfolg zu erblicken, der den auf die planmäßige Lenkung des Arbeitseinsatzes gerichteten staats- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen beschieden war. Mit Hilfe dieser besonders seit den beiden letzten Jahren verstärkt betriebenen planvollen Arbeitseinsatzpolitik konnten aus den Kreisen der noch arbeitslosen deutschen Menschen auf dem Wege vor allem über den zwischenberuflichen Ausgleich und die beruflichen Bildungsmaßnahmen (Umlernung in Lehrgängen, betriebsnahe Einzelausbildung) zahlreiche Volksgenossen

gerade den ausgesprochenen Mangelberufen zugeführt werden.

Am 1. Oktober 1937 jährte sich zum zehnten Male der Tag, an dem die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung errichtet wurde. Auch über diese Zeit legt die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung der Öffentlichkeit einen Tätigkeitsbericht vor.

Zehn Jahre bedeuten in der Geschichte einer staatlichen Verwaltung nur eine kurze Spanne Zeit, und doch können sie Zeilen in sich schließen, die für die künftige Entwicklung bestimmend sind. Das gilt auch für die Reichsanstalt. Kein gültiges Schicksal hat ihre ersten Lebensjahre begleitet. Eine Wirtschaftskrise sondergleichen ließ die Hoffnungen zerschanden werden, die man auf Grund der Scheinkonjunktur der Jahre 1926 und 1927 hegte.

Die Steuergutscheine werden planmäßig abgedeckt

Wirtschaftliche Erfolge der nationalsozialistischen Politik

Berlin, 7. Okt. Der Reichsminister der Finanzen, Graf von Schwerin-Krosigk, hielt am Dienstagabend vor der hamburgischen Verwaltungsakademie eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Die bisher erreichten wirtschaftlichen Erfolge seien das Ergebnis einer zielbewußten staatlichen Investitionspolitik, die sich in ihrer ersten Phase die Beseitigung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung auf den verschiedensten Gebieten, in der zweiten Phase die großen nationalen Aufgaben der Wehrhaftmachung und des Vierjahresplanes zum Ziel gesetzt habe.

Die Finanzierung sei durch Kredite erfolgt, die teils durch erhöhte Staatseinnahmen abgedeckt, teils in langfristige Kredite umgewandelt wurden.

Die steigenden Reichsteuer-Einnahmen, die 1937 mehr als das Doppelte des Jahres 1932 betragen würden, hätten es ermöglicht, einen immer größeren Prozentsatz an Ausgaben wieder auf den ordentlichen Haushalt zu übernehmen und die Abdeckung von Krediten in der vorgesehenen Weise durchzuführen. So würden 1938 die Steuergutscheine und die Arbeitswechsel der ersten Arbeitsschicht planmäßig abgedeckt sein.

Die fortschreitende Besserung der Wirtschaft, die zunehmende Steuer-Ehrlichkeit und die Verbesserung der Steuertechnik ließen auch für die Zukunft noch eine weitere Zunahme der Steuereinnahmen ohne Steuererhöhung erwarten, so daß der bisherige Weg fortgesetzt werden könne. Denn selbstverständlich dürfte kein Pfennig mehr an Schulden aufgenommen werden, als unbedingt erforderlich sei.

Und ebenso selbstverständlich sei, daß alle die Stellen, Sparpläne, Versicherungen und einzelne Sparere, die ihr Geld dem Reich für seine Konsolidierungszwecke zur Verfügung gestellt hätten, die Sicherheit haben müßten, und unter Adolf Hitler auch haben könnten, daß ihre Spargroschen sich nicht wieder, wie in den unglücklichen Nachkriegsjahren, entwerteten würden.

Der Minister schloß mit dem Hinweis, daß die Größe einer Aufgabe sich nur ermessen lasse an der Größe der Opfer, die ein Volk für diese Aufgabe zu bringen gewillt und fähig sei; jeder einzelne müsse sich vor dem Richterstuhl der Geschichte verantwortlich fühlen, ob er sich der Größe der uns gestellten Aufgaben entsprechend opferbereit, tapfer und gläubig erwieisen habe.

Aus der Hauptaufgabe, der Arbeitsvermittlung, wurde in diesen Jahren notgedrungen eine Nebenaufgabe, und aus der Nebenaufgabe der Arbeitslosenversicherung wurde die Hauptaufgabe. Man kann diese Entwicklung bis zur Machtübernahme geradezu als die Tragik der Reichsanstalt bezeichnen. Dazu bestimmt, die Arbeitslosigkeit in erster Linie durch Vermittlung in Arbeit zu verhüten und zu beenden, war sie überwiegend dazu verurteilt, durch Gewährung der Arbeitslosenunterstützung, wenigstens den Lebensunterhalt der Arbeitslosen zu sichern.

Erst die Machtübernahme durch den Nationalsozialismus hat die Reichsanstalt ihrer eigentlichen Bestimmung zugeführt und zu einem schlagkräftigen Instrument des Staates zur planmäßigen Regelung des Arbeitseinsatzes werden lassen.

Für die Landgemeinden erst 1939 neues Haushaltsrecht

Berlin, 7. Okt. Der Reichs- und preussische Innenminister weist in einem Erlaß darauf hin, daß die neue Gemeindehaushaltsverordnung nur für Gemeinden mit mehr als 3000 Einwohnern bereits 1938 gilt. Für die Gemeinden mit weniger als 3000 Einwohnern sollen die reichsrechtlichen Vorschriften für das Haushaltswesen erst für das Rechnungsjahr 1939 in Kraft gesetzt werden. Die bisherigen Vorschriften des Rassen- und Rechnungswesens bleiben für alle Gemeinden 1938 noch in Geltung. Sie sollen erst 1939 durch eine reichsrechtliche Regelung ersetzt werden.

Jetzt kommen die Zwei-Mark-Stücke

Berlin, 7. Okt. Nachdem die Ausprägung der neuen Fünf-Mark-Stücke mit 968 Millionen M. und der Nickelmünzen zu einer Mark im Werte von rund 300 Millionen Mark im wesentlichen abgeschlossen ist, hat jetzt die Ausprägung der neuen kleinen Zwei-Mark-Stücke in größerem Umfang eingesetzt. Im letzten Vierteljahr wurden 30 Millionen Mark davon ausgeprägt und damit ein Bestand von 67 Millionen Reichsmark erreicht.

Etwa im gleichen Maße, nämlich um rund 70 Millionen Mark, wurde der Bestand an alten Zwei-Mark-Stücken auf 143 Millionen Mark vermindert. Die alten Fünf-Mark-Stücke, die Taler und die Silbermark werden in der neuesten Uebersicht des Reichsfinanzministeriums nicht mehr erwähnt, da ihre Eingziehung abgeschlossen ist. Im letzten Vierteljahr wurden auch wieder in größerem Maße kleine Münzen ausgeprägt, und zwar 10- und 5-Pfennig-Stücke im Gesamtwert von 2,7 Millionen Mark, Kupfermünzen im Werte von 360 000 Mark.

Vater des 38. Kindes geworden!

Walsrode, 7. Okt. Dem 64-jährigen Einwohner August Thiele in Nethem wurde das 38. Kind geboren. Thiele, dessen erste beide Frauen gestorben waren, lebt jetzt in dritter Ehe, so daß drei Frauen die Mütter seiner Kinder sind. Von den 38 Kindern leben noch 34. 60 Großkinder sind die Nachkommen dieses wohl kinderreichsten Familienvaters Deutschlands.

Unser Kolonialanspruch

Die Forderung des Führers nach Rückgabe der deutschen Kolonien hat eine Frage wieder zur öffentlichen Diskussion gestellt, die, seit Jahren aufgeworfen, immer noch nicht auch nur in das Anfangsstadium ihrer Lösung getreten ist, vor allem, da England und Frankreich die Rückgabe verweigern. Am 21. August 1935 hatte die offizielle „Times“ anerkannt, je eher die Revision vonstatten gehe, um so besser, aber in der Folgezeit hat die „Times“ und mit ihr der Großteil der englischen Presse diese Stellungnahme gründlich verändert und, wie der englische Außenminister Anthony Eden, Gründe dafür vorgebracht, die geradezu absurd sind.

Zunächst stellt England sich auf den Standpunkt der absoluten Machtpolitik. Was dem Lande gehöre, gehöre ihm ein für allemal. Aber dieser Machtanspruch ist völlig falsch. Nicht England, nicht Frankreich, sind die Besitzer der ehemals deutschen Kolonien, sondern sie üben nur die Verwaltung aus als beauftragte Mandatare des Völkerbundes, der somit gewissermaßen Oberherr ist und damit auch Herr des gesamten Mandatswesens ist, der also über die Vergabung bzw. Entziehung von Mandaten allein verfügt.

Dieser Punkt muß besonders herausgearbeitet werden, da er in der französischen und englischen Kolonialpolitik überhaupt nicht erwähnt wird. Der Völkerbund hatte Logo an Frankreich und England verteilt. Deutsch-Kamerun größtenteils an Frankreich, den Rest an England, Südwestafrika an die Südwestafrikanische Union, Deutsch-Ostafrika an England, das das Mandatsgebiet in Tanganyika-Territorium umtauschte.

Deutsch-Samoa kam ebenso wie alle deutschen Besitzungen im Stillen Ozean südlich des Äquators in den Besitz Australiens bzw. Englands, ebenso die Insel Nauru, die besonders wegen der Phosphatvorkommen wertvoll ist. Die Karolinen, Marianen und Marshall-Inseln nahm Japan. Ausdrücklich wurde im Versailler Vertrag, Artikel 119 ff., 4. Teil, die Gesamtheit der Kolonien dem Völkerbund unterstellt. Die Mandatsländer üben also, völkerrechtlich betrachtet, die Verwaltung der deutschen Kolonien auf Widerruf aus. Damit entfällt die rechtliche Unterlage für das beliebige Spiel, die ehemals deutschen Kolonien als englischen oder französischen Besitzstand hinzustellen. Es ist geradezu eine Verfälschung der wirklichen Sachlage.

Gemäß dem imperialistischen Haß der Versailler Demokraten gegen das besiegte Deutschland ist damals versucht worden, Deutschland als kolonialbesitzende Macht moralisch zu diffamieren. Es habe seine Kolonien schlecht verwaltet, die Eingeborenen ausgebeutet und mißhandelt usw., und wenn man auch heute sich dieser moralischen Diffamierung in Kreisen der ehemaligen Entente schämt, so behauptet man doch, erst müßte die eingeborene Bevölkerung befragt werden.

Dem ist zu erwidern: Die Eingeborenen wurden nach Versailles überhaupt nicht gefragt, ob sie bei Deutschland bleiben oder sich den neuen Mandatsherren unterwerfen wollten. Es handelt sich einfach darum, das an Deutschland vergangene juristische, völkerrechtliche und moralische Unrecht wieder gutzumachen und Deutschland in den Stand zu versetzen, als gleichberechtigte Nation für die Wahrung des Weltfriedens einzutreten.

Aber da kommt man mit dem Argument, die ehemals deutschen Kolonien hätten Deutschland nichts eingebracht, sie seien wertlos, sie bildeten geradezu eine Belastung für Deutschland und kämen als Rohstoffquellen für uns gar nicht in Betracht. Der Führer hat wiederholt darauf hingewiesen, daß, wenn die uns geraubten Kolonien so wertlos seien, man nicht verstände, weshalb man auf ihren Besitz so großes Gewicht lege.

Aber die deutschen Kolonien sind für ein Land wie Deutschland als Rohstofflieferanten geradezu unentbehrlich. Die deutschen Kolonien sind trotz der vielen Fehlgänge der Franzosen und Engländer, die die These von ihrer ganz besonderen und den Deutschen überlegenem kolonialen Pioniertätigkeit gründlich erschütterten, in zunehmendem Aufschwung begriffen. Trotz des Preisverfalles auf den Weltmärkten, der in den Jahren von 1929 bis 1933 eintrat, haben die ehemals deutschen Kolonialgebiete einen immer steigenden Anteil an der Erzeugung der Rohstoffe der Welt, wie Kautschuk, Baumwolle, Kaffee, Kakao, Ölen und pflanzlichen Fetten genommen. Wenn wir als Träger der Souveränität dieser Gebiete über ihre Rohstoffquellen verfügen könnten, dann würde eine merkliche Entlastung der deutschen Handelsbilanz eintreten.

Nur Deutschland hat von allen europäischen Großmächten heute keine Kolonien. Nur Deutschland ist beraubt, nachdem Italien und Japan, zwei ehemals der Front der Benachteiligten angehörende Nationen, ihren Anspruch auf Besitz von kolonialen

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 7. Oktober 1937, 10 Uhr.

Nicht ganz beständig.

Das Hochdruckgebiet über Skandinavien wird langsam abgebaut, doch bleibt es an Ort und Stelle liegen und hält dadurch seinen Einfluß auf das Wetter Mitteleuropas aufrecht. Allerdings werden zeitweise durch Warmfrontvorstöße des Mittelmeeres stärkere Bewölkung und vereinzelt auch geringer Niederschlag, vorwiegend im westlichen Teile des Vorherjagebezirkes, auftreten.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Freitag, den 8. Oktober 1937: Bei östlichen Winden nach Frühnebel heiter bis wolfig und vorwiegend trocken. Temperaturen nachts bis nahe an Null Grad absinkend, tagsüber etwas wärmer als seither.

Sonnabend, den 9. Oktober 1937: Südöstliche Winde. Morgens verbreitet neblig oder dunstig, tagsüber wolfig und ganz vereinzelt geringer Niederschlag. Temperaturen unverändert.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch vorwiegend trocken.

Halver

Schickt die Kinder zur Spalierbildung!

Am heutigen Tage berühren gegen 18 Uhr die alten Kämpfer der Bewegung auf ihrer Reise durch das Sauerland die Ortsgemeinschaft Dekinghausen. Die Eltern der Schulkinder werden gebeten, ihre Kinder nach Dekinghausen zur Spalierbildung zu senden, soweit die Kinder nicht schon vom Jungvolk zu diesem Zweck erfasst sind. Die Kinder müßten sich etwa um 17 Uhr in Dekinghausen in der Nähe der Gastwirtschaft Reuter einfinden. Ein dort anwesender Lehrer und der Jungvolksführer weisen den Kindern ihren Standort an.

Betriebsunfall

In einem hiesigen Betrieb kam gestern nachmittag ein Arbeiter mit der Hand einer Presse zu nahe, so daß diese ihm 3 Finger abriß. Der Verunglückte, der aus Oberbrügge stammt, wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt.

Die Hochstraße wurde ausgebaut.

Da ein Teil der Hochstraße sich in einem sehr schlechten Zustande befand, ist man in diesen Tagen daran gegangen, einen Teil der Hochstraße derart auszubessern, daß man eine neue Feinsplittdecke gegeben hat. Damit ist erreicht worden, daß die Hochstraße jetzt die beste und schönste Straße unseres Ortes ist.

„Arme kleine Jungs“ (Erste Liebe)

Am kommenden Sonntag nachmittag und abend sowie am Montag abend wird in den Lichtspielen Karlsruher der Film „Arme kleine Jungs“ (Erste Liebe) mit Rolf Wanka und Ellen Schwannke in den Hauptrollen aufgeführt. Pressestimmen lassen sich über den Film folgendermaßen aus: „Vertikaler Wank: ... Erstmalig gut Rolf Wanka als junger Lehrer und Dichter; mit einem Gesicht, auf das die Mädel nur so fliegen.“

Münchener neueste Nachrichten: „... Das psychologisch ebenso ehrliche wie dastellerisch jarte Werk ist mit außerordentlicher Folgerichtigkeit durchgeführt und hat gefühlsmäßig so viel Spannweite, daß ihm niemand warme Anteilnahme verjagen wird.“

Frankfurter Odezeitung: „... ein spannender und rührender Vorgang.“ Das Spiel von Ellen Schwannke fesselt von Anfang bis Ende durch eine hingebende und verteilte Natürlichkeit, die aufs feinste das innere Geschehen ausbeutet. Rolf Wanka findet einen ebenso zu Herzen gehenden Ton des mit schwingenden Verständnisses. Der Film erregt im Publikum eine merkwürdige Rührung.“ — Düsselbacher Nachrichten: „... Diese „Arme kleine Jungs“ wird von einer jungen Schauspielerin gespielt, die sie mit Seele erfüllt, die natürlichen Leben vor uns hinstellt mit schlichten Mitteln. Immer hält sie uns fest, die liebenswerte Ellen Schwannke, mit dem hier rührenden, dort ergreifenden Ausdruck einer noch in der Entwicklung begriffenen scheuansüßenden Mädchen.“ — Neben diesem sehr sympathisch berührenden Film läuft selbstverständlich ein vorzügliches Beiprogramm und die Wochenchau.

Oberbrügge

Straßenarbeiten.

Zur Zeit werden in Oberbrügge wieder umfangreiche Straßenarbeiten durchgeführt. Die Reichstraße oberhalb unseres Ortes, die im Laufe des Sommers von Grund auf erneuert und breiter gemacht worden ist, ist nunmehr noch mit einer neuen geräumten Makadamdecke versehen worden. Des weiteren ist man noch damit beschäftigt, die Sommerwege gründlich in Zustand zu setzen und zu erneuern. Außerdem sind auch die Kurven, in denen schon mancher Verkehrsunfall zu verzeichnen war, ausgebaut und überbaut worden. Auch in Ehringhausen hat man mit der Instandsetzung der seit langem im schlechten Zustande befindlichen Heerstraße begonnen. Nachdem eine Teilstrecke bereits im vergangenen Jahr erneuert wurde, hat man jetzt die Erneuerung von der Fabrik Gierstner bis zum Herweg in Angriff genommen. Zu diesem Zwecke hat man die Straße vollständig aufgerissen und mit einer neuen Decke versehen. Dadurch wird die Fahrbahn ebenfalls wesentlich verbreitert. Zu wun-

Werksbesichtigung der Berufsschulen Halver und Schalksmühle

Besuch bei den Humboldt-Deutzmotoren A.-G. Köln

Von einem Teilnehmer erhalten wir hierüber folgenden interessanten Bericht:

Die beiden Oberstufen der Berufsschulen Halver und Schalksmühle fuhrten vorgestern früh in zwei Autobussen nach Köln. Das Reiseziel war schon länger geplant, hieß es doch eins der größten Werke Kölns zu besichtigen, nämlich die Deutzmotoren-Werke. Früh morgens trafen sich die Fahrteilnehmer auf dem Marktplatz in Halver. Der Wettergott war auch nicht so ein schönes Herbstwetter sein können und dementsprechend stieg das Stimmungsbarometer rasch in die Höhe. Unter Sang und Klang — manchmal unterbrochen von einigen Witzworten — ging es über Wipperfurth — Berg. Gladbach — den alten Domstadt zu. Um 9 Uhr sollte die Besichtigung losgehen und pünktlich 8.50 Uhr erreichten wir das Fabriktor. Uebriglich mußte der Raie den Eindruck gewinnen, daß die Werksanlagen gar nicht mal so groß seien, aber durch Tatsachen bewiesen änderten wir fix unsere Ansicht.

Die Werksleitung stellte uns vier Führer (Ingenieure) zur Verfügung. Zuerst wurde uns das Museum der Firma gezeigt. Hier sahen wir den ersten Gasmotor von Otto. Dann interessierte uns auch das Modell von dem Franzosen Lenoir. Auf dem nächsten Stand waren Deutz-Kleindiesels mit einer Leistung von 6 bis 50 PS zu sehen. Derselbe wird für alle Gas- und Kohle-, sowie Braunkohlentriebe gebaut. Er findet besonders für den kleinen Gewerbebetrieb Verwendung. Der nächste Motor war ein Zweitakt-Deutz-Diesel mit Spülpumpe und einer Stärke von 10 bis 145 PS. Diese Bauart eignet sich besonders zum Einbau in Baumaschinen, Bagger und Lokomotiven. Wie uns der Führer sagte, wird dieser Motor viel in unseren Kolonien, — die leider noch von „guten Freunden“ verwaltet werden — geliefert. Als Brennstoff dienen entweder Rohöl, Gasöl, Erdöl, Mazut, Petroleum, Braunkohlenteeröl oder verschiedene Pflanzenöle der Tropen. Ein Viertaktmotor mit hoher Drehzahl ist der Leichtgewicht-Diesel, der sowohl mit Rohöl, Gasöl, Petroleum, Braunkohlenteeröl als auch mit Pflanzenöl getrieben wird. Sein Einbau erfolgt in Fahrzeuge aller Art. Weiter sahen wir DYNAMO-Aggregate, Pumpen-Aggregate und Kompressoren.

Das sind in etwa die Erzeugnisse der Firma in Köln-Deutz. — Nun begann die Führung durch den Betrieb.

schen wäre nun noch, daß die Strecke von der Straßenzugung Bude bis zum Vollmerknapp ebenfalls baldigst in Angriff genommen würde. (b)

Kreuzberg

Kirmes in Kreuzberg.

Niedergaul. Die Polizeiverwaltung Klippelberg weist darauf hin, daß die Platzversteigerung anlässlich der Kirmes in Kreuzberg am Samstag, dem 9. d. M., vormittags 9 Uhr, in Kreuzberg stattfindet.

Brügge

Fahren heraus!

Am heutigen Freitag, gegen 17.45 Uhr trafen von Halver kommend, die 330 dienstältesten Politischen Leiter hier ein und fuhren nach Lützencheid weiter. An die Bevölkerung unseres Ortes ergab daher die Bitte, ihre Häuser reichlich zu beslaggen und die durchfahrenden Straßen auszumähen. Bereiten wir diesen verdienten Parteigenossen einen herzlichen Empfang durch Teilnahme an der Spalierbildung. (b)

Unser Ort wird schöner!

Die Eisenbahnverwaltung läßt nunmehr das Eisenbahngelände an der Zufahrtstraße zum Bahnhof anstreichen und an den Bürgersteigen den Unrat entfernen. Außerdem ist an der Vorderseite des Empfangsgebäudes das Gefsim repariert bzw. erneuert und das Gebäude neu gestrichen worden, wodurch das ganze Bahnhofsbild wieder ein freundliches Aussehen erhalten hat. (b)

Allerlei.

In eine Garage wurde nachts eingebrochen, jedoch sind die Einbrecher verschwinden. — Die elektrische Beleuchtung an der katholischen Schule ist durch Steinwürfe mutwillig zerstört worden. Hoffentlich faßt man mal diese Übeltäter, um sie der verdienten Strafe zuführen zu können. Die Bevölkerung wird gebeten mitzuhelfen und evtl. Wahrnehmungen der Polizei mitzuteilen. (b)

Eogl. Kirchengemeinde.

In der evangelischen Kirche ist man augenblicklich mit umfangreichen Arbeiten beschäftigt, um die vom Presbyterium beschlossene Wärmeluftheizung einzubauen. Dadurch, daß keine Keller vorhanden sind, müssen erhebliche Ausschachtungsarbeiten ausgeführt werden. Man hofft aber, die Fertigstellung der Heizung bis Ende des Monats bewerkstelligen zu können. Durch diese Heizung ist eine allgemeine Erwärmung der Kirche gewährleistet. (b)

In kaum zu überblickender Vielgestaltigkeit und Fülle zeigte sich hier das deutsche Arbeitsleben. Ueberall schafften Arbeitskameraden, um den wirtschaftlichen Bedürfnissen unseres Landes zu genügen, den Ruhm deutscher Erzeugnisse in die Welt hinauszutragen und damit das deutsche Lebensrecht im Wettstreit der Völker zu behaupten.

Von der Gießerei bis zur Fertigmontage des Diesels wurde alles genauestens gezeigt. Jedem einzelnen war es freigestellt, Fragen an den zugewiesenen Führer zu stellen, um dadurch evtl. auftretende Unklarheiten zu beseitigen. Die Teilnehmer lernten so den Techniker und den Handwerker, den Kaufmann und den Betriebsführer bei ihrer Arbeit kennen. In jugendlicher Form entwickelte sich ein reger Gedankenaustausch.

Was uns besonders auffiel, war die Sauberkeit und Ordnung in den einzelnen Abteilungen. Schilder mit der Aufschrift: „Geh sparsam mit dem Material um!“ erinnerten uns immer und immer wieder an den Vierjahresplan, an dessen Gelingen der Einsatz aller Deutschen verlangt wird. Kurz vor 12 Uhr verließen wir mit herzlichsten Dankesworten an unsere Werksführer den Betrieb in Köln-Deutz und nach einer kleinen Mittagsrast begann die Besichtigung der Humboldt-Werke in Köln-Ralf. Hier interessierte uns vor allem die Gefenschmiede, die eine der größten in Europa ist. Lange schauten wir den Gefenschmieden zu und nahmen auch hier reichliche Erfahrungen mit heim. Besonders Interesse erweckte auch der Bau des Deutz-Diesel-Straßenschleppers, den wir bis zur Fertigstellung verfolgen konnten. Der Antrieb erfolgt mit fast allen Gas- und Kohölen.

Zuletzt sahen wir die Montagehalle der Deutz-Diesel-Feldbahnlokomotiven.

Jeder von uns war eifrig bemüht, alle mit seiner Arbeit irgendwie im Zusammenhang stehenden Arbeitsvorgänge kennenzulernen, sein Berufswissen und -können zu erweitern und sich über die großen Aufgaben und Ziele der einzelnen Wirtschaftszweige unseres deutschen Vaterlandes einen Ueberblick zu verschaffen.

Nach den anstrengenden Stunden, die hinter uns lagen, kam nun der wohlverdiente und so ersehnte Stadterurlaub. Nun begann die Besichtigung, die unter dem Motto stand: „Köln bei Tag!“ Die restlichen Stunden vergingen im Fluge und um 12 Uhr erreichten wir die Heimat. Allen aber wird die Fahrt in schöner Erinnerung sein und im Stillen freut sich schon jeder auf die nächste Fahrt, die noch weiter ausgedehnt werden soll.

Letzte Autobusfahrt nach Düsseldorf.

Bekanntlich veranstaltet die hiesige Ortsgruppe der NSD, „Kraft durch Freude“ am 17. Oktober, dem Schlußtage der Ausstellung „Schaffendes Volk“, eine Autobusfahrt nach Düsseldorf. Der Fahrpreis beträgt RM 4,60 einschließlich Eintritt zur Ausstellung und zum Museum. Für diese Fahrt sind noch einige Plätze frei und können Anmeldungen bei dem Ortswart Erich Klingelberg, Telefon Nr. 4171, erfolgen.

ESB-Gedächtnisfeier

Zur Teilnahme an dieser Feier auf dem Kohlberg (Ehrenmal) am kommenden Sonntag, dem 10. Oktober treffen sich die Wanderfreunde um 7 Uhr am Bahnhof Brügge. Von dort Bahnfahrt mit dem Zuge 7.18 Uhr bis Lützencheid, um 8.35 Uhr mit der RAL nach Werdohl und von hier aus Wanderung zum Ehrenmal. Rückkehr über Altena, von dort Abfahrt nach Lützencheid 18.30 Uhr. Wanderführer ist Erich Klingelberg. Es wird rege Beteiligung erwartet.

Kierspe

Durchführung einer Altpapierfammlung.

Infolge des gestiegenen Bedarfs an Zellstoff wird eine Rohstoffverknappung eintreten, die natürlich eine zusätzliche Holzeinschlagung erforderlich macht. Durch den Einsatz und das Verständnis der Bevölkerung kann diese Maßnahme vermieden werden, wenn jeder an seinem Teile dazu beiträgt, die im Sinne des Vierjahresplans vorgesehene Aktion der Altpapierfammlung erfolgreich durchzuführen. Diese tatkräftige Bereitschaft jedes Einzelnen würde dazu führen, daß Deutschland kein Einfuhrland an Altpapier wäre, und im Gegenteil für ca. 20 Millionen Mark Holz weniger aus dem Ausland einzuführen brauche. In Deutschland beträgt die Papiererzeugung etwa 40–50 Millionen Zentner im Jahr. Von dieser gewaltigen Summe werden nur 20% einer späteren Weiterverarbeitung zugeführt. Die Ortsgruppenleitung der NSDAP wird in aller Kürze entsprechende Anweisungen an unsere Bürgerchaft erlassen, die zu einer erfolgreichen Sammlung in unserem Gebiet führen wird. Die Durchführung soll in jedem Hause dem Hauswart des Reichsluftschutzbundes übertragen werden. Derselbe wird dann im Einvernehmen mit dem Hausbesitzer einen entsprechenden Raum bereitstellen, in dem das Altpapier usw. gesammelt wird. Das so gesammelte Altpapier

Der 1. Eintopfsontag

Am 10. Oktober versammelt sich das ganze deutsche Volk wieder am den Eintopf. Der 1. Eintopfsontag des kommenden Winters wird wieder einmal symbolisch die feste Gemeinschaft des Volkes unter Beweis stellen. Aber mit diesem Symbol des deutschen Eintopfsontags hat es noch eine ganz besondere Bedeutung. Nicht nur der Deutsche, sondern auch die ganze Welt weiß es, daß die neue deutsche Volksgemeinschaft eine sozialistische Gemeinschaft, eine Gemeinschaft der Tat ist.

Wir sehen in dem Symbol des Eintopfsontags den sichtbaren Ausdruck der Volksgemeinschaft, wir sehen in ihm ein leuchtendes Zeichen für die innere Umwandlung des deutschen Menschen vom Materiellen zum Ideellen hin. Wir sehen in ihm den Ausdruck des Willens zur Opferbereitschaft.

Dies alles gilt es zu bedenken, wenn man die richtige Einstellung zum Eintopfsontag gewinnen will.

An jedem Eintopfsontag bekennen wir uns erneut zu unserem deutschen Bruder. Auch am kommenden Eintopfsontag wollen wir wieder unter Beweis stellen, daß das deutsche Volk zu einer festen, unüberbrücklichen Gemeinschaft zusammengekommen ist. (NSD.)

Bereitet der Alten Garde einen würdigen Empfang

Reg.-Referendar Freiherr von Witzinggerode, der derzeitige Leiter der Amtsverwaltung, richtet nach folgenden Aufruf an die Bevölkerung des Amtes Lützencheid:

„Die 330 dienstältesten Parteigenossen des Sauerlandes-Süd berühren auf ihrer Fahrt durch den Kreis Altena am 8. Oktober d. J. auch den Bezirk des Amtes Lützencheid. Die Fahrt führt sie in der Zeit von 17.30 bis 18.45 Uhr über Dohlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Lützencheid, Pödensteden, Augustenthal nach Werdohl. Die Schuljugend wird aufgefordert, unter Führung ihrer Lehrer an den Schulen und auf den Straßen Spalier zu bilden, um hier den alten kampfproben Mitstreitern des Führers einen herzlichen Willkommensgruß zu entbieten.“

terial wird von dort aus in entsprechenden Zeiträumen abgeholt und der Verwertungstelle zugeführt werden. (s)

Kierspe-Bahnhof

Berufserziehung der DAF.

Nachdem die Zeit der Betriebsurlauben vorüber ist, geht das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung in der DAF, wieder daran, die Schulungsmaßnahmen zu beginnen. Das Winterhalbjahr bringt viel Arbeit und vorgegeben ist, auch in den Ortsgruppenbereichen Kierspe und Kierspe-Whf. gemeinsame Lehrgänge durchzuführen. Die Durchführung der Lehrgänge ist aber nur dann möglich, wenn sich eine ausreichende Teilnehmerzahl anmeldet. Da nicht nur der Betriebsführer, sondern auch die Arbeitskameraden selbst Nutzen von diesen Lehrgängen haben, zum andern aber auch von jedem Deutschen der Einsatz seiner ganzen Person und seines ganzen Wissens für die großen Aufgaben verlangt wird, muß eine rege Teilnahme erwartet werden. Vorgegeben sind Kurzschriftlehrgänge für Anfänger und Fortgeschrittene mit je 20 Doppelstunden zum Preise von RM. 8,00 pro Kursus. Außerdem finden statt Buchhaltungslehrgänge für Anfänger und Fortgeschrittene, ebenfalls mit 20 Doppelstunden und einer Gebühr von RM. 8,00 pro Kursus. Ein Rechenchieberlehrgang, der 10 Doppelstunden umfaßt, soll 6,00 RM. und ein Karteilehrgang mit 5 Doppelstunden 3,00 RM. kosten. Alle Interessenten wollen ihre Anmeldung unter Nennung des betreffenden Lehrganges bis Samstag, den 9. d. M. bei ihren Betriebsführern vornehmen. Dieselben leiten die Anmeldungen an die Dienststelle der DAF, Ortsverwaltung Kierspe-Whf., zu Händen des Ortsberufswalters Rudolf Bauckhage weiter. Anzugeben sind: Vor- und Zuname, Wohnort, Geburtsjahr, Monat und Tag, Ort der Beschäftigung und Eintrittstag in die DAF.

Rönsahl

Verkehrsunfall.

Am Spätnachmittag erfolgte an der Straßenzugung Marienheide-Wipperfurth-Rönsahl an der Wirtschaft Zimmermann in Dhl ein Autounfall, der zum Glück kein Menschenleben forderte. Ein aus der Richtung Marienheide kommender Holzlastwagen stieß mit einem aus Rönsahl kommenden Ferntransportauto und ebenfalls mit dem Lastwagen der Firma Zimmermann, der vor dem Lager zum Kotsau laden stand, zusammen. Das Ferntransportauto mußte abgeschleppt werden, auch das Auto der Fa. Zimmermann wurde schwer beschädigt. Nur der Holztransportwagen konnte seine Fahrt fortsetzen. (a)

Diene der Gemeinschaft im Winterhilfswerk und Du hast ein Recht an der Gemeinschaft. Wir rufen Dich!

Haifischplage an der Schottischen Küste

Panik unter den Fischern — Selbst große Boote zum Kentern gebracht

Nachdem schon vor mehreren Tagen ein Riesenhaifisch an der Westküste Schottlands im Firth of Clyde ein großes Fischerboot zum Kentern gebracht hat, wobei drei Seeleute den Tod durch Ertrinken fanden, und nachdem mehrere kleine Boote von Haifischen umgeworfen worden sind, ohne daß Menschenleben zu beklagen waren, ist loben wiederum, und diesmal sogar ein großes Boot von vierzig Tonnen von einem zehn Meter langen Hai angegriffen und so schwer beschädigt worden, daß es nur mit Mühe den rettenden Hafen erreichen konnte.

Fischerboote können nicht ausfahren

Unter den Fischern des Firth of Clyde und der beiden vorgelagerten Inseln Aran und Rintyre herrscht Panikstimmung. In den Dörfern werden erregte Versammlungen abgehalten und die Boote bleiben im schützenden Hafen. Es ist unmöglich, daß die kleineren Fischerboote ausfahren, es wäre ein zu gewagtes Spiel mit dem Tode, denn draußen, in der offenen See, wimmelt es von riesigen Haifischen; woher diese Haifischwärme so plötzlich gerade hierher gekommen sind, weiß kein Mensch. Aber die Beantwortung dieser Frage ist im Augenblick auch weniger wichtig. Es geht jetzt um die Existenz der Fischer. Sie haben schon schwere Verluste erlitten und werden sie noch weiter erleiden, wenn nicht möglich ist, schon in den nächsten Tagen der Plage beizukommen. Es handelt sich zwar um eine Haifischplage, die ein besonders kleines Maul und kleine Zähne hat, so daß sie dem Menschen selbst, wenn er im Wasser schwimmt, nicht allzu viel anhaben kann. Sie wären harmlose Fischfresser, wenn sie nicht gegen die Fischerboote mit aller Gewalt anrennen würden. Sie erreichen eine gewaltige Größe, haben eine Länge bis zu fünfzehn Metern, und so bedeutet ein Zusammenstoß mit einem solchen Haifisch höchste Gefahr. Die zahlreichen, durch Haifische zum Kentern gebrachten Fischerboote sprechen eine beredte Sprache.

„Mühtung, ein Hai!“

Die „Lady Charlotte“ ist ein seerprobter mächtiger Fischkutter. In den Gewässern der westlichen schottischen Küste hat ihn bisher kein noch so großer Sturm in Gefahr gebracht. In diesen Tagen aber

wäre er bei ganz stiller See um ein Haar gekentert. Der Kutter hatte bereits eine beträchtliche Heringsladung an Bord. Die Besatzung war zum größten Teil am Bug damit beschäftigt, die Ladung zu sortieren, als plötzlich vom Heck einer der Seeleute schrie: „Mühtung, ein Riesenhai!“ Im nächsten Augenblick ging eine schwere Erschütterung durch das Schiff. Das Heck wurde etwa einen Meter aus dem Wasser gehoben und fiel dann mit lautem Klatschen zurück. Das ganze Schiff bekam für kurze Zeit so schwere Schlagseite, daß sich die Ladung verzerrte und die Männer an Bord beinahe ins Wasser stürzten.

Die Maschine setzte aus. Jeden Augenblick konnte der Kutter untergehen. Nur der Geistesgegenwart des Kapitäns, der die gesamte Heringsladung sofort über Bord schaufeln ließ, war es zu verdanken, daß die „Lady Charlotte“ wieder in die normale Lage zurückgebracht werden konnte. Der Riesenhai, die Seeleute schätzen seine Länge auf etwa zehn Meter, schwamm noch einmal unter dem Kutter hinweg, schien aber keine Lust für einen weiteren Angriff zu verspüren. Man konnte ihn aber noch lange Zeit in der Nähe beobachten. Der Skipper des Kutters hat später erklärt, daß der Haifisch glücklicherweise den Bug der „Lady Charlotte“ gerammt hat. Sein Rammstoß wäre unbedingt verhängnisvoll geworden, wäre er in der Mitte des Schiffes erfolgt. Nun der Schaden war noch groß genug. Das Ruder war beschädigt und die Schraube zerbrochen. Da ferner auch noch das Getriebe der Maschine beschädigt worden war, schwamm der Kutter völlig hilflos. Er mußte schließlich an ein anderes Schiff herangerudert werden, das ihn ins Schlepptau nahm und in den Hafen von Campbeltown brachte. Die Ankunft der „Lady Charlotte“ wirkte wie ein Signal. Die Besatzungen der kleineren Boote weigerten sich angesichts der Haifischgefahr auszufahren.

Torpedobootszerstörer sollen helfen

Die Fischer von der Firth of Clyde haben an die englische Regierung ein dringendes Gesuch um Hilfe gerichtet. Sie erklären darin, daß es völlig aussichtslos sei, die Riesenfische mit Netzen zu fangen, da die Haie sämtliche Netze zerrissen. Auch das Abschleichen mit den üblichen Jagdflinten habe sich als unmöglich herausgestellt, denn die Hai-

fische sind so gut wie kugelsicher. Lediglich Torpedobootszerstörer könnten mit kleinfaltrigen Geschützen den Haifischschwärmen erfolgreich zu Leibe gehen.

Wie es heißt, erwägt die britische Regierung ernstlich die Entsendung mehrerer Kriegsschiffe. Aber noch ein anderer, weniger kostspieliger Plan wird erwogen. Ein namhafter Londoner Arzt, der über große Erfahrung in der Haifisch-Jagd verfügt, hat sich erbötig gemacht, innerhalb weniger Tage sämtliche Haifische an der schottischen Küste einzufangen, wenn man ihm freie Hand lasse. Er benötigt lediglich mehrere große Minenuchboote mit Stahldrahtnetzen, die das betreffende Seegebiet systematisch abzufahren hätten. Aus den großen Drahtnetzen gäbe es für die Riesentiere kein Entrinnen. Aber zu welcher Lösung des brennenden Problems man sich auch entschließen mag, es ist selbstverständlich, daß den bedrängten Fischern Hilfe gebracht wird.

Er trug drei Hüte — nicht einen Hut!

Wenn man sich längere Zeit auf Tahiti aufhält, begegnet man gewiß jenem alten Polynesier, der mit einem Funken Stolz in seinen braunen Augen auf seinem Kopf drei Hüte trägt. Wäre er nicht so ernst, trüge er nicht die Hüte so stolz, dann müßte man an einen verspäteten Faschingseinfall denken, aber jahraus jahrein spielt man nicht Fasching. Die drei Hüte sind ein Zeichen der Rebellion gegen die französische Herrschaft, die den Tahiti-Inseln zuerst 1838 aufgezwungen wurde. 1878 erklärte man dann die ganze Gruppe zur französischen Kolonie und machte sie zum Kern von Oceanie Française mit der Hauptstadt Papeete. Aber zurück zu dem Mann mit den drei Hüten. Als jener uralte Polynesier jung war, dachte er nicht daran, daß er jemals einen Hut tragen würde. Doch da kam eines Tages ein französischer Gouverneur auf den Einfall, daß die Eingeborenen ohne Hüte die freien Gefellen seien, die immer allen Anordnungen der französischen Regierung Widerstand entgegensetzten.

Dem mußte ein Ende gemacht werden. Und deshalb erließ er eine Verfügung, wonach jeder Tahiti-Mann einen Hut zu tragen habe. Wie weiland bei Gefrier wurde der Hut das Zeichen der Unterwerfung. Die meisten gehorchten, einige ließen sich nicht mehr blicken, wo ein Franzose auftauchte, oder gingen auf einsame Inseln. Nur dieser Widerborst trug keinen Hut und lachte, als man ihn verhaftete. Man verurteilte ihn zu Gefängnis. Er kam ohne Hut aus dem Gefängnis und lief auch weiterhin ohne Kopfbedeckung herum. Man buchtete ihn wieder ein. Und man verurteilte ihn von neuem. So ging es ein halbes Dutzend Mal. Die Strafen wurden immer länger. Und eines Tages begann sich der unbeugsame Tahiti-Mann (mit Rücksicht auf seine alten Eltern, für die er arbeiten mußte) auf eine Lösung: als er jetzt aus dem Gefängnis kam, setzte er sich nicht einen Hut auf, wie das französische Gesetz es befahl, sondern deren nicht weniger als drei! Er trug also nicht einen Hut, sondern eine groteske Steigerung der Anordnung — eben deren drei. Man konnte ihm nichts wollen, denn es ließ sich ja kein Verstoß gegen das Gesetz nachweisen, weil der unterste Hut schon fest auf dem Kopf saß. Und so hat er es gehalten seit damals — die Jahrzehnte hindurch — mit drei Hüten auf dem Kopf trotz er den Franzosen, die ihm befohlen, einen Hut aufzusetzen. Er gilt auf den Gesellschaften als eine Art Nationalheld. Die Franzosen lachen ab und zu darüber, — aber die Eingeweihten wissen, daß sich um ihn, den Alten mit den drei Hüten, der Widerstand gruppiert. Denn er ist kein Narr, sondern ein Rebelle...

Der Unfug einer Wette

Die unsinnigen Wetten, die schon so oft verhängnisvolle Folgen gehabt haben, sind jetzt in der Nähe von Budapest durch ein weiteres Vorkommen bereichert worden. In einer Schankwirtschaft hatten zwei Freunde miteinander gewettet, daß der eine aus dem Büfett die oberste Glaschenreihe leertrinken würde. Dabei handelte es sich um einen Eierlikör, wie man ihn in ganz Ungarn mit Vorliebe trinkt. Die Wette sollte ein vorläufiges Ende nehmen, denn bereits bei der zweiten Glasche fand der Wetteilnehmer leblos zu Boden. Ihm war, wie eine spätere Untersuchung ergab, nicht nur das Vera stehen geblieben, sondern außerdem der Magen regelrecht geplatzt.

Beflaggung.

Etwa 300 alte Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung werden auf ihrer Fahrt durch den Gau Westfalen-Süd am Freitag, dem 8. 10. 37 nachmittags um 18 Uhr in der Stadt Lüdenscheid ein treffen. Ihr Zug berührt folgende Straßen: von Brügge kommend die Kölnerstraße, Knapperstraße zum Adolf-Hitlerplatz, nach Abfahrt vom Adolf-Hitlerplatz die Wilhelmstraße, Werderstraße in Richtung Werder.

Wir bitten die Bürgerschaft, die Hausbesitzer und die Betriebsführer, zu Ehren dieser verdienten Kämpfer die Häuser zu beflaggen.

Der Kreisleiter
Borlinghaus

Der Oberbürgermeister
Schumann

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt:

Walter Wiebel
Hedwig Wiebel
geb. Klink

Schalke, den 8. Oktober 1937.

Statt Karten.

Werner Schulte
Eleonore Schulte
verw. Brünninghaus, geb. Küchelhaus
geben ihre Vermählung bekannt.

Magdeide, den 9. Oktober 1937.
bei Halver.

Verbrauchergenossenschaft Schalksmühle

General-Versammlung

am Sonntag, dem 16. Oktober 1937, abends 18½ Uhr
in dem Lokal Ernst Piepenstock, Schalksmühle.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates für das Wirtschaftsjahr 1936/37.
2. Beschlüßfassung über den Prüfungsbericht.
3. Genehmigung des Jahresabschlusses vom 30. Juni 1937, Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates und Beschlüßfassung über Verwendung des Reingehalts.
4. Satzungsänderungen.

Der Aufsichtsrat.

Dauerwellen
nur noch strom- und drahtlos, komplett **5.- Mk.**
jetzt für Schnellleider, **Walch u. Wallerwell, 1.50 Mk.**
Damenfrisurenmeister Golinsky
diplo. Parfüm
Paris - Wien - Budapest.
Hagen, Bahnhofsstr. 4.
gegenüber Bape.

Kein Gelegenheitskauf, sondern immerwährende Leistung! Schlaf, echt afrik. Birnbaum m. 2 Mr. 4-trg. Schrank kompl. m. Matratzen RM 500.— Schlaf, in echt Eiche kompl. mit Matratzen RM 895.— u. RM. 465.— Küche, Nussbaum, lackiert, mit 2 Mr. Büffett, Ausziehtisch, Stühle usw. RM. 350.— Unvergleichliche Befähigung. Überzeugt von den gebotenen Vorteilen.
Etlg. Breimecker, Lüdenscheid.
Reckenstraße 15, (gegenüber der Schalksmühle.)



Nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden verschied heute morgen gegen 9 Uhr mein lieber Mann, mein guter Vater, unser Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Adolf Budde

im 58. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Adolf Budde
Ella geb. Voerster
Otto Budde

Oberbrügge, den 7. Oktober 1937.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 10. Okt. 1937, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehaus aus nach dem Friedhof in Oberbrügge statt.



Sei getreu bis in den Tod,
So will ich dir die Krone des Lebens geben.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlus
entschied heute nachmittags um 4 Uhr nach
langen, schweren Leiden meine innigstge-
liebte Frau, unsere gute, treusorgende
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, unsere
liebe Schwester, Schwägerin, Tante und
Cousine

Frau Friedr. Schmidt

Ida geb. Dominghaus

im Alter von 60 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Friedr. Schmidt u. Kinder.

Brügge i. W., Elspe und Altena,
den 7. Oktober 1937.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem
10. Oktober 1937, um 4½ Uhr.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Dank sagung.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teil-
nahme an dem schweren Verlust, der uns be-
troffen hat, sowie die Kranzspenden und das
letzte Geleit, sagen wir allen, insbesondere dem
Rahmeder Turnverein, unsern innigsten Dank.

Frau Gustav Schulte u. Kinder.

Altroggenrahmede, im Oktober 1937.



Krieger-
kameradschaft
Oberbrügge

Zur Teilnahme an
der Beerdigung unseres ver-
storbenen Kameraden

Adolf Budde

tritt die Kameradschaft am Sonn-
tag, dem 10. Oktober nachm.
2½ Uhr am Vereinslokal an.
Der Kameradschaftsführer.



Höher Männer-
Gesang-Verein
Lüdenscheid-Höh

Zum 48.

Stiftungsfest

am Sonntag, den 9. Okt.
1937, abds. 8 Uhr, im Vereins-
lokal Hülshörmann, Hül laden
wir unsere Ehrens u. passiven
Mitglieder herzlich ein.
Der Vorstand.

Reisedienst Geiter Halver

fährt Samstag, den 9. Oktober,
abds. 1/2 8 Uhr ab Adolf-Hitler-
platz nach

Circus Busch

in Lüdenscheid.

Sonntag, den 10. Oktober,
zum letzten Male nach

Düsseldorf

(Ausst. „Schaffendes Volk.“)

Fahrt RM. 4.50 mit Eintritt.
Abfahrt: 7.30 Uhr ab Adolf-Hitler-
Platz in Halver.

Nähere Auskunft unter:
Ruf 328 Halver

Ersatzteile für Sachsmotore
Richter Hagen, Körnerstr. 79

Klubkampf

Blau-Weiß Bochum

S.-V. „Neptun“

Samstag, den 9. 10. 1937,
20¼ Uhr,
Schillerbad Lüdenscheid
Staffeln - Sprünge
Wasserball.

Neuer hipster

Kalender

des Lehrers Binten
Boten für 1938

Preis 50 Pfg. vorrätig

Wilh. Bell jr., Halver.

Schleifer

zum Schleifen von Spaten
auf modernen Rüststeinen
gegen guten Lohn u. Dauer-
beschäftigung

für sofort gesucht.

**Hammerwerk
Otto Lynker
Carthausen i. W.**

Suche zum 1. 11. 37 ein sau-
beres, ehrliches evangl.

Mädchen

welches in Küche u. Haus
erfahren ist, bei gut. Lohn und
guter Behandlung mit Fa-
milienanschluß.

Mehlgerei Seitmann,
Dortmund-Hörde, Piepenstockstr. 2

**CIRCUS
BUSCH
BERLIN**

Ludenscheid
Schützenplatz
Montag früh
Schluß und Abreise

Täglich 3.30 u. 8.15 Uhr
das Programm der
30 Sensationen
Tierschau
von 10 - 2.30 Uhr

Volkspreise
von 60 Pfg. an
nachm. halbe Preis
für Kinder von
2-12 Jahren

Denken Sie den
Vorverkauf
ab 10 Uhr früh.

Circus-Telefon
4456 Ludenscheid

**Einige gebrauchte
Pianos**

vollständig durchgeputzt, ga-
rantiert warm- u. mollenfrei,
preiswert abzugeben. Teilzah-
lung. Lieferung frei Haus an
Private. Verlangen Sie unver-
bindliches Angebot von

**Piano-Fabrik
Roth & Junius**
Hagen, Bahnhofstraße 29

Central Capitol

Lüdenscheld.

Lüdenschelds großer Filmserfolg!
„Am Anfang jeder Schuld
steht die Lüge“

Ein Film,
den man nicht vergißt!

In starker, dramatischer Hand-
lung — erleben wir das Schicksal
der kleinen Inge



Ein packender Großfilm aus dem
Ehe- und Gesellschaftsleben mit
Olga Tschschowa
Sabine Peters
Ivan Petrovich
Alfred Abel



Arme kleine Inge

(Erste Liebe)
nach dem Roman „Die Sextanerin“
Die Hauptdarsteller sind:
Ellen Schwanneke
Rolf Wanka
Hella Pitt
Iris Arlan
Hans Goetz

In beiden Theatern:
Luftschutzübung in Ludenscheid
am 2. Oktober 1937.

Beginn: Sonntags 2 Uhr
 Werktags 4 Uhr

Beginn: Sonntag 2 1/2 Uhr
 Werktags 4 Uhr

ROHSTOFFE in der
Mülltonne

Das ist keine leere Redensart, sondern
Millionenwerte werden heute noch in
Deutschland in den Müll geworfen. Wie
aus diesen Altstoffen neue Rohstoffe
entstehen, zeigt die Reichsausstellung
„Schaffendes Volk“ in Düsseldorf.
Man muß gesehen haben,
welche Wunder deutscher Erfindergeist
und deutsche Technik im Dienste des
Vierjahresplanes vollbringen.

Nur noch bis zum 17. Oktober:
Große Reichsausstellung
Schaffendes Volk
DÜSSELDORF

Sonntagsrückfahrkarten mit 33 1/3 % Er-
mäßigung im Umkreis von 250 km um
Düsseldorf. Außerdem im Umkreis von
100 km Mittwochrückfahrkarten.

**Unsere Haus-
marke:**

Künstl. Seide
der 1000fach be-
währte Strumpf,
elegant u. haltbar jetzt
in 25 neuen Herbst-
farben Paar
1.45

Witte
LUDENSCHIED

**So dienen
wir der Hausfrau!**

Ein schmackhaftes Eintopfgericht!
500 g Hammelfleisch zerteilt man in kleine
Stücke und brät sie mit Porree, Zwiebeln und
1/2 geschneitten Selleriekopf in Fett an. Dazu
1 bis 2 Dosen Tomaten-Mark und füllt mit
Reis, rührt untereinander, salzt und füllt mit
Wasser auf. Langsam ziehen lassen. Dieses
Gericht reicht für 6 Personen und kostet un-
gefähr RM 2,-

Burma Reis	500 gr	0.18	
Weiß Bohnen	Kleine gutkochend	500 gr	0.20
Gelbe Erbsen	Saale Riesen	500 gr	0.34
Linsen kleine		500 gr	0.20
Camembert Käse	vollf. 45% F. i. Tr. Schachtel		0.20
Tilsiter Käse	halbfett 20% F. i. Tr. 500 gr		0.75
Holländer Schmelzkäse	3/4 F. 30% F. i. Tr. 500 gr		0.85
See-Lachsschnitzel	Lachsersatz gef.	125 gr	0.20
Ragout fin	Dose 400 gr Inhalt		0.90
Westfälische Sülze	500 gr		0.75
Johannisbeerwein	lose v. Faß	Liter	0.78

**Man kauft gut im
KAUFHOF**

Aus der
Herbst- u. Wintermode

Damen-Mäntel
flotte, jugendliche Formen, einfarbig und in modernen
Noppenstoffen und Stoffen englischer Art
29.50 37.50 45.00 57.50 und höher

Damen-Mäntel
in dunkelblau, schwarz und dunkelgrün, teilweise
reich gesteppt
31.50 37.50 48.50 60.00 und höher

Frauen-Mäntel
auch für stärkere Damen, in dunkelgrau, blau und
schwarz, aus weichen Velour- und Boucléstoffen
ohne Pelz 31.50 36.00 43.50 52.50 60.00
und höher
m. Pelzkragen 43.50 55.50 72.00 85.00
und höher

Mädchenmäntel und Lodenmäntel
in allen Größen.

Kostüm- und Mantelstoffe
in englischer Art, Noppenstoffen, dunkelblau u. schwarz
in reichhaltigster Auswahl.

F. W. Maas
Lüdenscheld.

Lichtspiele Kierspe

Die Tochter des Samurai
Der große deutsch-japanische Gemeinschaftsfilm
mit Ruth Eweler, einem Mädchen unserer engeren Heimat.
Ein gutes Beiprogramm und die Wochenschau.
Vorführungen: Samstag, den 9. 10., abends 8.30 Uhr
Sonntag, den 10. 10., nachm. 4.30 u. abds. 8.30 Uhr

Vater sagt:
Bring' KAISER'S KAFFEE
auf den Tisch,
er ist aromatisch
und macht mich frisch.

Versuchen Sie: 125 g
Beliebte Sorte 50 Pf.
Marke Kaffeekanne 60 Pf.
Kaffeekanne extra 70 Pf.

und weitere
vorzügliche Mischungen
3% Rabatt in Marken

**KAISER'S KAFFEE
GESCHÄFT**
Bewährte Bezugsquelle für Lebensmittel